

Galerien

Kunst

Galerien

Analytische Gewaltausbrüche

(cai) Ein bissl auskennen sollten sich die Besucher mit den Alten Meistern vielleicht schon. Wenn man irgendwann einmal einen Vermeer oder Caravaggio gesehen hat, ist das jedenfalls sicher kein Fehler. Auch wegen dem Erfolgserlebnis beim Meisterwerke-Raten. Sonst wird man der Ausstellung im Bildraum 07 eher wenig abgewinnen können. Gut, "Das Mädchen mit dem Perlenohrring" erkennt eh jeder. Seit das Bild verfilmt worden ist. Mit Scarlett Johansson in der Titelrolle.

In "circa_kunstgeschichte" setzt sich Stefan Heizinger sehr intensiv (also mit viel Farbe) mit berühmten Gemälden auseinander, die er lebhaft nachempfindet. Er *kämpft* richtig mit ihnen. Geht auf die alten Schinken mit Pinsel, Spachtel, Spraydose, Stift los oder klatscht Knetmasse drauf. Sogar die Porträts werden zu Schlachtenbildern. Das bekannte Mädchenbildnis von Vermeer hat Heizinger fast zu abstrakter Kunst entstellt. Dabei schafft er es, die Melancholie des Originals im linken Auge zu konzentrieren, das traurig und scheu aus der gestischen Fratze herauspechtelt. Das gelungenste Opus der Schau. Und nur auf den ersten Blick infantil wirkt es, die Gesichter auf alten Kupferstichen gegen Emoticons auszutauschen. So drückt man eben heute Gefühle aus. "Las Meninas" von Velazquez hat er dagegen regelrecht massakriert. In ein stilistisches und intellektuelles Chaos gestürzt.

Intellektuell? Ja. Das sind - rabiante - Bildanalysen. Wenn sich beim "Abendmahl in Emmaus" in die Männerparty plötzlich eine Frau reinschummelt, flackern aktuelle Fragen auf. Aber ich hab länger benötigt, um diesen Caravaggio zu identifizieren, als die Jünger in der Emmausgeschichte, um die Identität ihres Begleiters festzustellen (und damals gab's ja noch keinen biometrischen Pass).

Bildraum 07

(Burggasse 7 - 9)

Stefan Heizinger

Bis 24. Jänner

Di. - Fr.: 13 - 18 Uhr

Du sollst Musik

(cai) Sich an alle Zehn Gebote zu halten, ist durchaus eine Kunst. Und Joris Van de Moortel hat das noch dazu in nur drei Wochen geschafft. Während seines Wien-Aufenthalts. Es gibt davon sogar Beweisfotos. Nein, keine Selfies. Die Hände hat er meistens für was anderes gebraucht. Zum Beispiel zum Gitarrespielen.

Okay, der Belgier hat sich im November, als Artist in Residence der Krinzinger Projekte, seine *eigenen* Zehn Gebote ausgedacht: "The 10 Commandments for the Guitar Player in Vienna." Und indem er sie brav befolgt hat, hat er die Stadt näher kennengelernt. Jenseits von Mozart und Klimt. Ausgehend vom ersten Gebot ("Pick a guitar", aber kauf eine, der schon jemand eine Seele hineingespielt hat), hat er sich auf Erkundungstour begeben. Hat sich als Straßenmusiker Geld für die U-Bahn erklimpert, hat ein musikaffines G'wandl anprobiert (eine Lederhose) oder war beim Friseur (offenbar kein Headbanger, sonst hätte er sich Extensions machen lassen). Und dann hat er einen Andachtsraum eingerichtet. Aus dem White Cube einen *blauen* Würfel (oder Quader) gemacht. Mit Stimmungslicht. Da drin kriegt man jetzt den Blues. Zehn Verstärker hat er brutal ausgeweidet und zu Leuchtkästen umfunktioniert. Für die witzigen Fotos, die seine Gitarrenfürchtigkeit belegen. Und eigentlich befindet man sich in einem riesigen Verstärker. Denn die rausgerissenen Lautsprecher sind zu einem Superlautsprecher fusioniert. Zupft man arglos an einer Saite der E-Gitarre, hallt der Ton eine gefühlte Ewigkeit nach. Ein originelles Gesamtkunstwerk aus Kunst, Musik und Tourismus.

Vormerken: 25. Jänner, 19 Uhr: Schlusskonzert. Ui. Wer Verstärker von Marshall und Fender kaputt macht, wird vielleicht auch ohne Genierer die eigene Ausstellung zertrümmern. (Mit der Gitarre.)

Krinzinger Projekte

(Schottenfeldgasse 45)

Joris Van de Moortel

Bis 25. Jänner

Mi. - Fr.: 15 - 19 Uhr

Sa.: 11 - 14 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/868480_Kunst.html

© 2017 Wiener Zeitung